

---

n e t z T E X T E

von

[Jewhen Bruslynowsky](#)

versalia.de

---

# Inhalt

DAS ALBUM DES HOFFOTOGRAFEN . . . . .	1
STAMMBAUM . . . . .	2
WOHLSTAND . . . . .	3

---

## DAS ALBUM DES HOFFOTOGRAFEN

sehen sie mal, hier seift krupskaja lenins rÄ¼cken im bad, sehen sie mal, hier hat stalin die stiefel ausgezogen und schneidet sich die fuÄ¼nÄ¼gel, sehen sie mal, hier zeigt chruschtschow den spatzen die feige, sehen sie mal, hier steht breschnew vor dem spiegel und probiert ein neues gebiÄ¼ aus, sehen sie mal, hier blÄ¼st andropow prÄ¼serva-tive auf und amÄ¼siert sich, sehen sie mal, hier schleppt sich tschernenko mit offenem hosenlatz durch die kremlkorridore, sehen sie mal, hier reiÄ¼t gorbatschow im park von buckingham der lady thatcher den rock hoch, sehen sie mal, hier trinkt jelzin vor katzenjammer aus der flasche, sehen sie mal, hier nascht kutschma in seinem arbeitszimmer aus einem topf mit riwner schmalz, und hier bin ich, sehen sie mal, ich stehe bei den ersten personen des landes im gala-anzug und nehme die gratulation zum ehrentitel Ä¼»bester fotograf aller zeiten und vÄ¼lkerÄ¼« entgegen, und hier bekomme ich den staatspreis und hier den heldenstern, und hier bin ich bei den kosmonauten und hier unter den soldaten der tamanskaja-division und hier auf dem festival im berlin, und hier bin ich zu besuch bei fidel castro, und hier bin ich bei den chinesischen pionieren und hier bei den madegassischen kommunisten, und diese fotografie stammt von der ausstellung Ä¼ber die fortschritte der volkswirtschaft, und das hier ist die letzte fotografie, sehen sie mal, achtzigÄ¼hrig und â€” verzeihung â€” nackt, stehe ich da, im atelier unter den scheinwerfern, bedecke die nippes-sachen mit der hand, stehe den jungen fotografen modell und lasse mich drehen und fotografieren, so und so: opa muÄ¼ sich sein frÄ¼hstÄ¼ck und seine tasse kaffee schlieÄ¼lich verdienen

---

## STAMMBAUM

Vorigen Winter bemerkte ich in der Zeitung zwei Bekanntmachungen. Die erste: "Es wird ein Hündchen der königlichen Dogge ohne Stammbaum verkauft, Preis \$80". Die zweite: "Es wird ein Hündchen der königlichen Dogge mit dem Stammbaum (bis zum 15. Generation) verkauft, Preis \$580, Mutter Else zweifache Meisterin von England, Vater Lord Preisträger von mehreren internationalen Ausstellungen, Oma Pardy gewann fünfmal den Vorrang in Frankreich, Opa Charls lag auch nicht auf der Bärenhaut, er wurde mit Denkmälen wie mit Kletten behandelt, belgische und amerikanische, holländische und arabische..." Beide Bekanntmachungen schnitt ich mit der Schere aus und legte sie ins Portemonnaie hinein, meinte, vielleicht werden sie irgendwann brauchbar sein.

Und sie kamen wirklich zustatten. Zwei verwischte Fetzen fielen heraus, schon im Dorf, wohin ich Kartoffeln ausgraben gefahren war. Ich las sie noch einmal durch und beschloß, mich zum Zeitvertreiber für meinen eigenen Stammbaum zu interessieren. Habe alle Papierchen bei meiner Oma durchgesehen und alles in Mutters Hütte durchgeschüttelt. Dann besuchte ich eine Dorflangebewohnerin Marfa. Sie war schon über neunzig. Blind, taub, zahnlos, konnte nichts ins Gedächtnis rufen, zuckte nur mit den Achseln und fragte mich lispelnd: "Und wo warscht du bisch heute geweschen?"; bat sich bei mir eine Grywna aus, um etwas Kekse zu kaufen: "und ich werde ihn in kochendesch Wascher tun" scho wird er weich schein.

Am Abend kam ich nach Hause, saß lange, ohne elektrisches Licht einzuschalten, schaute durchs Fenster. Das Dorf wurde langsam mit den Dämmerungen umhüllt. Es kam die Mutter herein, schaltete das Licht ein, trug das Abendessen auf. Ich aß zu Abend. Sie deckte ab. Setzte sich mir gegenüber. "Na also?" Schweigend legte ich das Notizbuch auf den Tisch. "Darf ich durchlesen?" fragte die Mutter. Und sie las vor: "Geschichte meines Geschlechts. Der Großvater ist im Jahre 1916 geboren. Der Urgroßvater, scheint es, im Jahre 1891". "Ist das alles?", fragte die Mutter.

---

## WOHLSTAND

1. Es rollte auf dem Weg ein angebissener Apfel.
  2. Der zweijährige Sohn kroch aus dem Sack, den ich auf den Boden senkte, heraus, zog das Hoeschen aus, um zu harnen.
  3. Ich glättete den verknüllten Rubel an das Knie, auf den ich einst "Glueckauf" geschrieben hatte, und gab ihn im Lebensmittelgeschäft ab, um eine Büchse Kondensmilch zu kaufen, indem ich dachte, wann er mich wieder erreichen würde " in einem Jahr, in einem Monat, in einer Woche? Und er erreichte mich nach sieben Jahren; ich glättete den Rubel und schob ihn in die tiefste Tasche.
  4. Dann ertastete ich an der Brust drei Landkarten, die ich aus der Enzyklopädie herausgerissen hatte, " Ukraine, Golfstrom, Schanghai. Steckte sie zurück, vielleicht werde ich sie gebrauchen können.
  5. Schüttete aus dem Pass einen Zeitungsfetzen vom 10. Mai 1999 aus, er enthielt den Beschluss des Ministeriums der sozialen Sicherheit "Über die Auszahlung der Unterstützung für die Beerdigung der Rentner, der ehemaligen Kolchosmitglieder"; ich bediente mich des Zeitungsausschnitts jetzt, an diesem Sommer obwohl die Unterstützung kläglich war, die Grube musste ich selbst graben, was eine Sünde ist; fliege, Fetzen, um Gottes willen, wohin der Wind weht.
  6. Das Kinderlichtbild meiner Frau, wo sie ihrer Tochter ähnlich war (man gab mir das Bild des Mädchens nicht ab, ich musste mich damit abfinden); legte das Lichtbild auf die Brust, wo es gelegen hatte.
  7. Die alte Sportpfeife (sie hängt von meinem Hals herab), stecke ich dem Kleinen jedesmal in den Mund, wenn er laut zu schluchzen beginnt, und das erstaunte Kind beruhigt sich.
- Eigentlich ist das alles. Der Junge zog das Hoeschen hoch, kroch in den Sack hinein, ich nahm den Sack hinter den Rücken, und wir machten uns auf den Weg. Der ausgetretene Pfad führte über den Abhang. "Vati, gib mir den Apfel", bat der Sohn. "Dort rollte er", antwortete ich. "Es gibt keinen